

# INFO 2014/15

**Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e. V. –  
Landesverband Baden-Württemberg**

**Landesvorstand: Angelika Wolters – Walter Enzer –  
Dr. Bernd Lehmann – Werner Schulitz – Bernd Morlock –  
Nicole Kränkel-Schwarz (kooptiert)**



Februar 2015

## **Inhaltsübersicht:**

Berichte der LV-Mitglieder zur Lage der Seminare	S. 2
Rückblick: 48. Seminartag 2014 in Berlin	S. 7
Einladung: 49. Seminartag 2015 in Oldenburg	S. 8
Einladung: BAK-Regionaltagung 23./24.4.2015 in Bad Urach	S. 9
Einladung zur Delegiertenversammlung	S. 12

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*nichts im Leben ist beständiger als der Wandel! Das trifft auf die Bildungspolitik im Lande zu wie auch auf den **BAK Baden-Württemberg**.*

*Während sich Erstgenannte momentan eher etwas zu konsolidieren scheint, zeichnet sich für unseren Verband **personell** ein **großer Wechsel** ab. Wie Sie in SEMINAR 3/2014 lesen konnten, bin ich beim BAK-Bundeskongress in Berlin zur BAK-Bundesvorsitzenden gewählt worden. Ich will nicht verhehlen, dass dies in vielerlei Hinsicht eine schwierige Entscheidung für mich war, ist mir doch bewusst gewesen, dass mein Wechsel in den Bund längerfristig mit dem Verlust der lieb gewonnenen Aufgabe des Landesvorsitzes in BW verbunden sein würde. Meine nun über 20-jährige BAK-Arbeit im Ländle, vor allem im harmonischen Zusammenspiel mit den äußerst kooperativen KollegInnen im Landesvorstand, hat mich immer aus- und persönlich erfüllt. Wenn ich diese nun dennoch gegen die BAK-Aufgaben im Bund „eintausche“, so stelle ich mich der neuen Herausforderung in einer für den Bundes-BAK prekären Situation aus Verantwortung für meinen Verband, dem ich (nicht nur) bundesbildungspolitisch eine ungeheure Horizonterweiterung verdanke. Sicher haben Sie dafür Verständnis, dass ich mir – auch bereits in einem fortgeschrittenem Lebens- und Dienstalder – die Doppelbelastung BAK-Land und – Bund nicht zumuten möchte.*

*Mit mir gemeinsam wollen aus Altersgründen auch Dr. Bernd Lehmann, für den Nicole Kränkel-Schwarz bereits seit längerer Zeit kooptiert ist, Walter Enzer und Werner Schulitz aus dem BAK-Landesvorstand BW ausscheiden. Glücklicherweise bleibt uns Bernd Morlock als „konstantes“ Mitglied im BAK-Vorstand BW erhalten, ebenfalls in Berlin in den Vorstand gewählt als einer meiner Stellvertreter, so dass wir Baden-Württemberger im Bund gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden Volker Huwendiek und dem kooptierten Mitglied Jörg Dohnicht stark vertreten sind.*

*Konkret bedeutet dies, dass bei in die diesjährige **BAK-Regionaltagung in Bad Urach am 23./24.4.15** wieder integrierte Delegiertenversammlung fast alle Posten im BAK-Vorstand BW neu zu besetzen sind. Natürlich haben wir uns im Vorfeld um **Nachfolger/innen** bemüht und sind auch teilweise fündig geworden. Aber grundsätzlich möchte ich alle an der Vorstandsarbeit potenziell*

**BAK**  
Bundesarbeitskreis  
der Seminar- und  
Fachleiter/innen e.V.

**Landesverband  
Baden-Württemberg**

Landessprecherin:  
Angelika Wolters, ProfIn.

Torhausstr. 53/2  
74821 Mosbach

Tel.: 06261/13507  
E-mail:  
[a.wolters@t-online.de](mailto:a.wolters@t-online.de)

[www.bak-online.de](http://www.bak-online.de)

*Interessierten mit diesen Zeilen ermuntern, uns dies möglichst bald kund zu tun, damit wir uns darauf einstellen und die **Neuwahlen** entsprechend vorbereiten können.*

*Das turnusmäßige Gespräch mit den Schulamtspräsident/inn/en musste – u.a. aufgrund des personellen Wechsels dort – auf den Frühsommer verschoben werden.*

*Auch konnte das lange angefragte **Gespräch mit dem bildungspolitischen Sprecher der SPD, Herrn Fulst-Blei**, erst für den **26. März** anberaumt werden, so dass wir uns in diesem Info auf die Berichte aus den einzelnen Seminararten sowie auf die von unseren Bundeskongressen und die **Einladung zur diesjährigen Regionaltagung in Bad Urach** beschränken.*

*So wird dies voraussichtlich der letzte BAK-Jahresbrief in dieser Form und vom o.a. Landesvorstand BW verantwortet sein. Doch allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der den notwendigen Generationswechsel auch in unserem Verband einläuten und begleiten möge.*

*Einstweilen mit Grüßen*

*Angelika Wolters im Namen des **BAK-Landesvorstandes BW** als **bildungspolitisch aufmerksame und kritische Begleiter**.*

<p><b>Zur Lage der Seminare:</b> <b>Jahresberichte 2014/15 aus Sicht der unterschiedlichen Seminararten</b></p>
---

### **Bericht aus dem Grund-, Haupt- und Werkrealschulbereich**

#### **Einstellung**

Im Sommer 2014 gab es im GWHS-Bereich insgesamt ca. 961 Stellen bei ca. 3000 Neu- und Altbewerbern, davon ca. 675 über die Gesamtqualifikation, ca. 211 schulbezogene Einstellungen und ca. 75 über Zusatzqualifikation (Krankheitsvertretung, Privatschul-erfahrung, ...).

#### **Aktuelle Entwicklungen an den GWHS-Seminaren**

Die GWHS-Seminare haben 2015 noch einmal einen großen Kurs zu verzeichnen, ca. 1680 Lehreranwärter/innen haben ihren Vorbereitungsdienst am 1. Februar begonnen. Es wird der letzte Kurs sein, in dem die Lehreranwärter/innen in dem Verbundlehramt Grund- und Hauptschulen sowie Werkreal- und Gemeinschaftsschulen ausgebildet werden.

Ab dem Jahr 2016 findet dann eine **Neuordnung der Seminarlandschaft** im Bereich der GWHS- und RS-Seminare statt:

- 10 Seminarorte Lehramt "Grundschule": Albstadt, Bad Mergentheim, Freudenstadt, Heilbronn, Laupheim, Lörrach, Nürtingen, Offenburg, Pforzheim und Sindelfingen
- 4 Seminarorte Lehramt "Werkreal-, Haupt- und Realschule": Freiburg, Ludwigsburg, Karlsruhe, Reutlingen
- 4 Seminarorte mit Lehramt "Grundschule und Werkreal-, Haupt- und Realschule" (sogenannte "Kombistandorte"): Mannheim, Meckenbeuren, Rottweil, Schwäbisch Gmünd

Das **Jahr 2015** wird jedoch schon einige Veränderungen mit sich bringen. Zum 1. Februar wechseln einige Lehrbeauftragte an künftige Sekundarseminare oder nehmen im Sommer wieder einen vollen Lehrauftrag an einer Schule an. So stellt sich für uns GWHS-Seminare die **Herausforderung, mit etwas weniger Personal** einen ähnlich großen Kurs wie im Vorjahr zu bewältigen.

Die "**Kombiseminare**" entwickeln Ausbildungskonzepte, sind mit der Personalgewinnung beschäftigt und müssen die notwendigen räumlichen Voraussetzungen für ihre zukünftigen Ausbildungsaufgaben ab Februar 2016 schaffen.

Die **zukünftigen Grundschulseminare** schärfen ihr Profil in Richtung Primarstufe, so ist zum Beispiel die Ausbildung mit Blick auf die Schuleingangsstufe und der Übergang vom Elementar- in den Primarbereich zu intensivieren und neu zu gestalten.

Auch die **Innovationen in Bezug auf den Bildungsplan 2016**, die veränderten Ausbildungsstandards mit zum Teil neuen Ausbildungsfeldern wie z.B. "Kooperation und inklusive Bildungsangebote", "Weiterer Kompetenzbereich" und "Schuleingangsstufe", sowie die Implementierung der neuen Prüfungsordnung beschäftigen die GWHS-Seminare. In diesen Bereichen sind vielfältige Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für die Ausbilder/innen geplant und auch die Ausbildungsschulen sind mit ins Boot zu nehmen.

In Bezug auf die **strukturellen Veränderungen**, die sich durch die Trennung des Verbundlehramtes ergeben, haben die Regierungspräsidien inzwischen gemeinsam mit den Staatlichen Seminaren die **Zuordnung der Ausbildungsschulen** neu geregelt. So müssen alle Seminare im Laufe des Jahres 2015 auch eine Beziehung zu den neuen Ausbildungsschulen aufbauen und diese über die anstehenden Veränderungen informieren.

Für die zukünftigen Grundschulseminare wird eine besondere Herausforderung ab 2016 sein, wie an Grundschulen die über die Lehreranwärter/innen eingebrachten 13 Deputatsstunden ab dem Schuljahr 2016/17 im selbstständigen Unterricht aufgefangen werden können. Um die Ausbildung auch gerade an kleineren Grundschulen attraktiv zu machen, regen die Seminarleitungen im Kultusministerium an, eine **11+2 Regelung** einzuführen: 11 Stunden werden in das IST der Grundschule angerechnet, zwei Stunden kommen der Schule zugute und können für Teamunterricht in den Feldern "Schuleingangsstufe" oder "Inklusion" genutzt werden. Da die zukünftigen Lehreranwärter/innen ausschließlich mit zwei Fächern an die Schulen kommen, würde gerade an kleinen Grundschulen eine Lehrauftragserteilung mit der 11+2 Regelung eine erhebliche Entspannung bringen.

Inzwischen ist die **Personalstruktur** an den verschiedenen Seminararten geklärt. An den **Grundschulseminaren** wird es zwei Personen in der Seminarleitung und fünf Bereichsleitungen geben. An den **WHR-Seminaren** bleiben die bisherigen Zahlen erhalten (2 Leitungspersonen und 7 Bereichsleitungen). Zu der Anzahl der Fachleiter/innen gibt es keine Aussagen bzw. Vorgaben. An den "**Kombiseminaren**" gibt es auch zwei Personen in der Leitung und die Anzahl der Bereichsleitungen orientiert sich an den Grundschul- und WHR-Seminaren.

Insgesamt kann man sagen, dass die Durchführung des großen Kurses 2015 und parallel die Vorbereitung auf den neuen Kurs 2016 für eine turbulente Zeit sorgen wird.

*Nicole Kränkel-Schwarz*

### **Bericht aus dem Realschul-Bereich**

Wurden die bevorstehenden Reformen der Lehrerbildung im bisherigen GHWS und RS-Bereich von den Mitarbeiter/innen der Realschulseminare nur als Vorhaben wahrgenommen, so haben konkrete Entscheidungen im Jahre 2014 klare Realitäten geschaffen.

Die Anwärter und Anwärterinnen, die am 2. Februar 2015 ihren Vorbereitungsdienst beginnen, werden die letzten in Baden-Württemberg ausgebildeten Realschullehrer und Realschullehrerinnen sein. Wohl deshalb sind **Zahlen der Auszubildenden** dieses Jahr um circa 15% gestiegen.

Die fünf bisherigen **RS-Seminare** in Freiburg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch-Gmünd und Reutlingen bleiben erhalten. Zu ihnen gesellen sich drei ehemalige GHWRS-Seminare, Meckenbeuren, Rottweil und Mannheim. Ab 1. Februar 2016 beginnen die Seminare an den acht Standorten mit dem Vorbereitungsdienst für HWRSSRS-Lehrerinnen und Lehrern.

Große Verlierer der Neuordnung der Seminarlandschaft sind die **GHWRS-Seminare**, die dann ausschließlich Grundschullehrer/innen ausbilden werden. Für viele der zum Teil sehr bewährten Mitarbeiter/innen, die bisher Hauptschul- und Werkrealschullehrer an diesen Seminaren ausgebildet haben, gibt es an diesen Standorten keine Zukunftsperspektiven mehr. Um ihre Qualitäten weiter zu nutzen, müssen Möglichkeiten für eine Ausbildungstätigkeit im Sekundarbereich geschaffen werden, was auch eine Anpassung ihrer dienstlichen Stellung und ihrer Besoldung umfasst. Sehr positiv ist, dass die Leitungen der demnächst acht HWRSSRS-Seminare seit September 2014 gemeinsam, auch bezüglich der Perspektiven des Personals und der Verteilung der Ausbildungsschulen, den Start der neuen Seminarform vorbereiten.

Nach der **Lehrerbildungsreform** ist vor der Lehrerbildungsreform, oder die größere Lehrerbildungsreform steht noch bevor. Ob dieser Reform(-zwischen)-schritt auf dem Weg zum Bachelor-Masterstudium logisch nötig war oder eher dem ungeduldigen Reformwunsch einiger Bildungsaktionisten geschuldet ist, lässt sich sicher erst beurteilen, wenn die endgültige Studienordnungen für das 2016 startende Bachelor-Masterstudium bekannt sind.

Ab 2016 wird an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten das Lehramtsstudium auf die **BA/MA-Struktur** umgestellt. Das heißt auch, dass nicht mehr schulartenbezogen, sondern stufenorientiert Lehramt in der ersten Phase studiert wird. Die bisherigen Planungen und der aktuelle Anhörungsentwurf zur Lehrerbildung sehen zwar einen Vorbereitungsdienst nach dem Masterabschluss vor, dieser muss aber an die neuen Strukturen angepasst werden, was erhebliche inhaltliche, personelle und strukturelle Auswirkungen auf die Seminarlandschaft haben wird.

Die an den Realschulseminaren 2013 durchgeführte äußere **Evaluation** verlief aus Sicht vieler Mitarbeiter/innen äußerst enttäuschend. Der große Aufwand, der an den Seminaren zur Vorbereitung der Evaluation betrieben wurde, das Engagement vieler Mitarbeiter für das Projekt, traf nicht auf die erhoffte professionelle und wissenschaftsbasierte Untersuchung. Die Verfahren orientierten sich nicht an den Gütekriterien, an denen sich Testverfahren messen lassen müssen, um bei den Betroffenen die nötige Akzeptanz zu ermöglichen. Wie verändert zum Beispiel das Bekanntsein eines Leitbildes die Qualität der Ausbildung? Wieso sind gerade 3 Zielvereinbarungen für die Seminarentwicklung nötig? Weshalb ist Normierung besser als Autonomie? Weshalb soll in einer Zeit, in der Heterogenität als Chance gesehen wird, Vielfalt durch Vereinheitlichung ersetzt werden? Das sind nur wenige Fragen, die bei den Mitarbeiter/innen den Eindruck von Beliebigkeit und Banalität auslöste.

Was die **Arbeitsbedingungen der Anwärter und Anwärterinnen** betrifft:

Zu Beginn des Kurses 2013, am 1. Februar, wurden die Anwärter/innen der Realschulseminare mit der Neuerung konfrontiert, dass sie nicht mehr 11 Stunden, sondern 13 Stunden eigenständig zu unterrichten haben. Eine starke Verdichtung der Arbeitsbelastung ist seither deutlich erkennbar. Qualitätsorientierte Ausbildung braucht auch Phasen der Entspannung und der Ruhe. Mich verwundert sehr, dass diese Maßnahme auf keine Gegenreaktion der Auszubildenden und bei den Verbänden stieß, zumal aus meiner Sicht unsere Anwärter schon bisher oft bis an ihre Grenzen belastet waren.

*Walter Enzer*

## Bericht aus dem Berufsbildenden Bereich

Die Spitze der **Ausbildungszahlen** sowohl beim VD 18 als auch bei den Direkteinsteigerkursen scheint überschritten zu sein. Insgesamt zeigt sich, örtlich zwar unterschiedlich, aber durchaus als durchgängiges Muster wahrnehmbar, die **Diskrepanz** zwischen Anmeldezahlen und der Zahl der Referendare und Referendarinnen, die den Dienst tatsächlich antreten, gerade im beruflichen Bereich als ausgesprochen hoch. Das erschwert die Planungen, ist andererseits aber auch ein Signal dafür, dass Universitätsabsolventen wohl auch Stellen anderwärts finden. Insgesamt kann die **Einstellungssituation** für Absolventen noch als gut bezeichnet werden. Trotz zurückgehender Zahlen stellen **Direkteinsteigerkurse** eine wichtige Möglichkeit zur Gewinnung neuer Lehrkräfte für berufliche Fächer dar, ebenso wie Aufstiegslehrgänge, in denen Kolleginnen und Kollegen aus dem gehobenen Dienst die Möglichkeit bekommen, in den höheren Dienst aufzusteigen.

Die **zweite Runde der Fremdevaluation** ist inzwischen überall abgeschlossen. Im Karlsruher Seminar wurde analog eine Fremdzertifizierung von außen durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) nach DIN ISO 29990 im Dezember 2014 regulär zum zweiten Mal nachzertifiziert. Die Mittel hierfür stammen noch aus den Ergebnissen der Enquete-Kommission. Alle Seminare beschäftigten sich 2014 intensiv – aber entspannt – mit der Umsetzung der Ergebnisse der Fremdevaluation in **Zielvereinbarungen** mit dem MKJS. Es ist flächendeckend beobachtbar, dass Qualitätsmanagement mit vertretbarem Aufwand betrieben werden soll.

Die **Reform der Lehrerbildung**, Neukonzeption von BA/MA-Studiengängen, erfolgt offensichtlich mit Hochdruck zwischen MWK, KM und Unis. Von einer Beteiligung der Seminare ist nichts bekannt.

**Pädagogische Arbeit:** Neben Kompetenzorientierung, Individuelle Förderung und Inklusion trat im Jahr 2014 ein neuer **Landesmedienbildungsplan**, der eine intensivere, fächerübergreifende und integrierte Medienbildung zum Ziel hat. Vor diesem Hintergrund gab es vermehrt Anstrengungen an den Seminaren über Projekte, den Einsatz von digitalen Endgeräten (Tablets) in Ausbildung und Unterricht zu erproben. Die Arbeit in den Bereichen Individuelle Förderung und Inklusion zeigt sich unter anderem in **sonderpädagogischen Qualifizierungsreihen** für einzelne Lehrergruppen, u.a. auch Technische Lehrer und Lehrerinnen. Mancherorts erfährt die kompetenzorientierte Ausrichtung der Lehrerausbildung eine Ergänzung in Richtung **Ganzheitlichkeit**.

Eine vom KM ausgehende **Initiative zum Gesundheitsmanagement** und der Gefährdungsbeurteilung, in deren Rahmen auch Mittel für mögliche Maßnahmen bereitgestellt werden, nimmt Fahrt auf. 2014 wurde im Gegensatz zum Vorjahr die Mittelbereitstellung optimiert und die Dienststellen und Örtlichen Personalräte frühzeitiger als im Vorjahr informiert. Freilich ist zu wünschen, dass **Arbeitsklima und Mitarbeiterzufriedenheit** als wesentliche Faktoren der Lehrergesundheit jenseits medizinischer Maßnahmen im Bewusstsein bleiben.

Vor diesem Hintergrund sorgt der Modus der **8jährigen Abordnungsfrist** für Fachleiter/innen weiterhin für Ärger und stellt ein Element der Verunsicherung dar. Zwar gilt seit vergangenem Jahr eine neue, plausible Regelung, nach der Fachleiter zunächst für zwei Jahre und dann „bis auf weiteres“ an ihr Seminar vollständig abgeordnet werden. Diese Regelung folgt den Abordnungsgepflogenheiten beispielsweise ans Ministerium und enthält offenbar eine zweijährige unausgesprochene „Probezeit“. Offen bleiben die Umsetzung sowie die Anwendung auf „Altfälle“.

Die **Personalratswahlen** im ersten Halbjahr haben vielfach zu einer neuen Zusammensetzung der Personalräte auf den verschiedenen Ebenen geführt. Die neuen Personalräte arbeiten sich ein. Zu bedauern ist, dass infolge der neuen Wahlordnung

Lehrbeauftragte dieses Mal von der Wahl des BPR und HPRasB ausgeschlossen waren. Dies hat die Repräsentation und den Einfluss der Seminare in den entsprechenden Gremien reduziert. Ein Defizit, das behoben werden sollte.

*Bernd Morlock*

### Bericht aus den Gymnasialseminaren

Die **Zahl der Referendare** ist von 2014 auf 2015 um etwa 7% auf 1670 leicht zurück gegangen. Da die Anzahl der Lehramtsstudierenden in mehreren Jahren um die gleiche Größenordnung schwankt, kann man erwarten, dass es weiter ähnlich viele Bewerber gibt, aber die Situation für die Seminare beherrschbar bleibt. Der leichte Rückgang entspannt auch die Personalsituation an den Seminaren. Im Gegensatz zu den letzten Jahren ist der Nachwuchs leichter zu rekrutieren.

Weiter schwierig bleibt die **ungleiche Fächerverteilung** – Deutsch (34%) und Englisch (32%) bleiben die beliebtesten Fächer, gefolgt von Geschichte mit 22%. Bei Mathematik (20%) kann man davon ausgehen, dass der Bedarf gedeckt wird, während Chemie (7%) und Physik (6%) auch weiter Mangelfächer bleiben werden. Je nach Kombination und Ortswunsch müssen die Absolventen mit erschwerten Einstellungschancen rechnen. Seiteneinsteiger ohne Lehramtsstudium wird es in diesem Jahr nur noch mit dem Fach Physik geben.

Die **Reform der Lehrerbildung** beschäftigt die Seminare stark. Alle Lehramtsstudiengänge werden zum Wintersemester 2015/16 auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt, und im Rahmen dieser Umstellung wird das **Praxissemester** im Master-Studiengang absolviert. Damit verliert es seinen Orientierungscharakter, da die Student/inn/en sich ja bereits für den Masterstudiengang entschieden haben.

In den neuen **BA/MA-Studiengängen** werden die pädagogischen und fachdidaktischen Inhalte gestärkt und die Studierenden bekommen **sonderpädagogische Grundkenntnisse** vermittelt. In der Konsequenz führt das auch zu neuen Herausforderungen an den Gymnasialseminaren. Hier müssen realistische Perspektiven entwickelt werden und es ist zu überprüfen, was möglich ist. Die Referendare können keine vertiefte sonderpädagogische Ausbildung erhalten, aber sie brauchen verstärkt ein diagnostisches Grundinstrumentarium und müssen Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit Fachleuten erfahren können, wenn es um Schüler mit echtem sonderpädagogischen Betreuungsbedarf geht.

Auch die **Gemeinschaftsschulen** werden zum Ausbildungsinhalt und Ausbildungspartner der Seminare. Praktika an den Gemeinschaftsschulen sind für Freiwillige schon länger möglich, aber alle Referendar/innen müssen sich mit Konzept und Schulorganisation der Gemeinschaftsschulen auseinandersetzen und Berührungängste abbauen. Individualisiertes Lernen in Lernateliers und Lerncoaching sollen Gegenstand der Referendarausbildung werden, um die ReferendarInnen zu befähigen, Lernstandsanalysen vornehmen zu können.

Auch mit dem **Bildungsplan 2016** müssen sich die Seminare auseinandersetzen und die Leitperspektiven in die Ausbildung integrieren. Hier ist es von Vorteil, dass viele Seminarmitarbeiter/innen bei der Erstellung der Bildungspläne beteiligt sind.

*Werner Schulitz*

<b>Rückblick auf den 48. Bundesseminartag in Berlin 2014</b>
--



In Berlin, da steppt nicht nur der Bär, sondern da wurden auch die Tagungsgäste des 48. BAK-Bundeskongresses am letzten Tag in beeindruckender, ganzkörperlicher Weise interaktiv in die szenischen Darbietungen des Improvisationstheaters *frei.wild.* eingebunden, um ein etwas anderes Konferenzresümee zu ziehen. Und diese humorvoll inspirierte Perspektivenvielfalt zeitigte ein Fazit, dass im wahrsten Sinne des Wortes großartig ausfiel. Letzteres bezieht sich nicht nur auf die große Teilnehmer/innen/zahl, sondern vor allem auf die Tagungslogistik und -didaktik, minutiös vorbereitet, erfolgreich durchgeführt und sorgfältig nachbereitet von einem äußerst engagierten Team um den Berliner Landessprecher Herbert Böppe. Von ihm gebe ich auch nochmals für diejenigen unter Ihnen, die nicht teilnehmen konnten, folgende links weiter:

[https://www.dropbox.com/sh/0ate484wasvr0y0/AAC78i\\_Ke4JD5q6oAYNWvQZda?dl=0](https://www.dropbox.com/sh/0ate484wasvr0y0/AAC78i_Ke4JD5q6oAYNWvQZda?dl=0)

Hier können Sie auf die Präsentationen von sieben Referentinnen und Referenten der Berliner Tagung zugreifen sowie auf eine „Dropbox“, die Materialien enthält, die während der Vorträge und der Workshops eingesetzt bzw. von den Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt und fortlaufend durch eingehende Dateien ergänzt werden.

Sie können den Ordner stets über folgenden Link abrufen:

[https://www.dropbox.com/sh/0ate484wasvr0y0/AAC78i\\_Ke4JD5q6oAYNWvQZda?dl=0](https://www.dropbox.com/sh/0ate484wasvr0y0/AAC78i_Ke4JD5q6oAYNWvQZda?dl=0)

Die Ergebnisse zum topaktuellen Thema „Aufgaben“ waren dabei so ertragreich, dass gleich zwei SEMINAR-Hefte, nämlich die nächsten beiden, 4/14 und 1/15, der ausführlichen Kongressdokumentation gewidmet sind. Dort können auch die Tagungsgäste unserer letzten BAK-Regionaltagung in Bad Urach Dezember 2013 u.a. vergleichen, inwieweit der Vortrag von Frau Prof. Stern (ETH Zürich) über das hinausgeht, was sie uns damals im Verbund mit Michael Felten vorgetragen hat.

Als die Kongresstage wieder erfreuliches und erkenntnisträchtig rhythmisierendes Element erwiesen sich die zahlreichen Exkursionsangebote mit der Qual der Wahl.

Ich persönlich habe das Bundesministerium für Bildung und Forschung besucht noch kurz vor dem Wegzug aus dem Gebäude der vormals „Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der DDR“, die unmittelbar gegenüber der ehemaligen Wohnung Wolf Biermanns vor seiner Ausbürgerung liegt. Neben der ausführlichen, pausen- und atemlosen zweistündigen Unterweisung durch eine junge Referentin zu den bildungspolitisch durchaus umfangreichen Aufgabengebieten des Ministeriums bleibt mir der Rundgang wegen dieses geschichtsträchtigen Gebäudes nachhaltig in Erinnerung. Wie auch die Antwort auf unsere Frage: Ob sich im Bildungsbereich die föderalistische Struktur nicht mehr hemmend als förderlich auswirke? – Nein, ganz im Gegenteil, die unterschiedlichen Schulmodelle in den jeweiligen Bundesländern brächten die bildungspolitische Entwicklung in Deutschland voran nach dem Motto: „Vielfalt und Konkurrenz beleben das Geschäft.“

<b>Einladung zum 49. Bundesseminartag in Oldenburg vom 22.9. – 25.9.2015</b>
--

**49. Seminartag**  
des Bundesarbeitskreises  
der Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

**bak**  
LEHRERBILDUNG

# Reflektieren und Beraten

22.-25.09.2015 an der  
Carl von Ossietzky  
Universität Oldenburg

in Kooperation mit Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ)  <http://www.bak-online.de> 

Oldenburg liegt zwar nicht am Meer, wie das Kongressplakat suggerieren könnte, aber die mit einem Leuchtturm verbundene Weg weisende Orientierungsfunktion kann der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als diesjährigem Veranstaltungsort des 49. BAK-Bundeskongresses in pädagogischer Hinsicht gewiss nicht abgesprochen werden. Als langjährige Wirkungsstätte u.a. von Hilbert Meyer hat das Modell der einphasigen Lehrer(aus)bildung die bildungspolitische Diskussion in ganz Deutschland beeinflusst. Der BAK kooperiert diesmal mit dem Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ), das zum Didaktischen Zentrum (diz) der Universität gehört und als Unterstützungs- und Service-Einrichtung für Kindertagesstätten und alle Schulen der Region dient. Ziel ist, Lehrerbildung sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung in einem Diskurs zwischen Theorie und Praxis aufeinander zu beziehen.

Oldenburg ist inzwischen auch der „Übersetzungsort“ der Hattie-Studien (auch oder besonders für gestresste Lehrer!) durch den Mitherausgeber der deutschen Ausgabe, Prof. Klaus Zierer. Die Praxis der Rückmeldefunktion ist nach Hattie eine der wirkmächtigsten Gelingensbedingungen des Lernens. Inwieweit dieser Befund nicht nur für die Schule, sondern auch auf die Lehrerausbildung zutrifft, dem soll im Fokus des Tagungsthemas: „Reflektieren und Beraten“ in bewährter Kongressmanier in Referaten und workshops und – zu aller Freude und Erkenntnis – auch wieder in Schulbesuchen nachgegangen werden. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte der Vorankündigung in den nächsten SEMINAR-Heften bzw. der bak-homepage.

**Einladung zur BAK-Regionaltagung BW am 23./24.4.2015 in Bad Urach**  
*Schule und Lehrerbildung in Baden-Württemberg im Umbau*

Wir freuen uns, Sie zur BAK-Regionaltagung BW 2015 am **Do/Fr, den 23./24. April 2015** – nach knapp 1 1/2 Jahren – wieder nach **Bad Urach** einladen zu können zu ermäßigten **Übernachtungs- und Verpflegungskosten von 50 EUR**, wovon der **BAK für Mitglieder 35,- Euro** übernimmt. Ein Anteil von 15,- Euro sowie die Fahrtkosten müssen selbst getragen werden. (Nichtmitglieder möchten den gesamten Betrag als Tagungsgebühr entrichten.) **Ausgenommen** davon sind allerdings diejenigen BAK-Mitglieder, die als **Delegierte ihrer Seminare** an der Tagung und damit auch an der diesmal wieder darin „integrierten“ Delegiertenversammlung teilnehmen; sie bekommen auch die Reisekosten erstattet. Plätze werden nach dem Eingangsdatum der **Anmeldung** berücksichtigt, die **ausschließlich elektronisch** direkt **an die LpB** erfolgt, unter:

[www.lpb-bw.de/veranstaltungen.html](http://www.lpb-bw.de/veranstaltungen.html) Rubrik „Alle Veranstaltungen“.

Die entsprechende **Freischaltung erfolgt** voraussichtlich **ab Montag, den 23.2.15**. Dort können Sie auch den Einladungsflyer der LpB herunterladen.

Haben wir beim **letzten BAK-Regionaltag** im Dezember 2013 sozusagen als „**Starting point**“ der Veränderungen der Lehrerbildung ganz aktuell die Inhalte der am 3.12.2013 vom Ministerrat beschlossenen Kabinettsvorlage durch die Rede des neuen Ministerialdirektors Dr. Jörg Schmidt den dort anwesenden BAK-Mitgliedern kommuniziert und ein entsprechendes Eckpunktepapier ausgeteilt (s. ausführlicher Bericht im BAK-Info 13/14, S. 4-8), so möchten wir bei der diesjährigen Tagung eine **Zwischenbilanz zur Lehrerbildung** in BW zwischen Anspruch und Wirklichkeit ziehen.

Nach mehrmaligen Absagen in den vergangenen Jahren ist uns nun dazu eine Grundsatzrede des **Mdl Kultusministers Andreas Stoch** verbindlich zugesagt worden. Dass die **Dauerbaustelle Lehrerbildung** nicht nur eine momentane Zeiterscheinung im Ländle ist, sondern ein generelles Phänomen seit Beginn der organisierten Lehrerbildung im 19./20. Jahrhundert, das wird uns vorab kein geringerer als einer der bekanntesten Bildungsexperten in Deutschland, **Prof. Dr. Ewald Terhart** von der **Uni Münster** in einem umfassenden bildungspolitischen Rahmen beleuchten. Damit greifen wir den bei der letzten Tagung fokussierten Aspekt der Qualität der Lehrpersonen wieder auf und wenden ihn nun ins Strukturelle. Wenn die Qualität schulischer Bildung wesentlich davon abhängt, was das Lehrpersonal tut und wie es dafür ausgebildet ist, dann kann die Lehrerbildung nur einem fortwährenden Reflexions- und Entwicklungsprozess unterliegen. So jedenfalls Terharts These, der folgende Fragen daran anschließt: „Welche Entwicklungsmuster kennen wir? Was ist der aktuelle Stand der Entwicklung? Welche Aufgaben stehen an? Kurz: Wie sieht es auf der Dauerbaustelle aus?“ (nachzulesen in: PÄDAGOGIK 6/14. S. 43 – 47).

Nach den allgemeinen Überlegungen von Prof. Terhart möchten wir Antworten für die baden-württembergische Schul- und Seminarlandschaft konkret werden lassen und erhoffen uns dies zunächst vom Impulsvortrag des Kultusministers.

Terharts „konstruktivistische“ Metapher aufgreifend, wollen wir dann anschließend in einer ersten **Workshop-Runde** den aktuellen „Ist-Stand“ in den einzelnen Seminararten erheben sowie einer zweiten Workshop-Schiene am Freitag Gelegenheit auch zu seminar-übergreifender Optik eröffnen. Bewertungen und ein Fazit, z.B. in „gemischten Gruppen“ gezogen, sollen den inhaltlichen Teil der Tagung abrunden.

Unterbrochen wird das Tagungsprogramm zum einen durch die „**integrierte Delegiertenversammlung**“, in der – neben den Fixpunkten der Tagesordnung, die Sie auf S. 11 finden – (fast) der gesamte Geschäftsführende Vorstand BW zur Disposition steht, wie ich bereits in meinen Eingangsworten ausgeführt habe.

Dass daneben die „Unterhaltung“ als kommunikativer Austausch unter Ihnen sowie im organisierten Abendangebot in Kultur-bewährter Form dabei nicht zu kurz kommt, dafür sorgt diesmal das schwäbische **Kabarett „Die Lehrer“**, in einer Presse-Stimme wie folgt

charakterisiert: ...,die dialektisch wie schauspielerisch wandlungsfähigen Munz und Ruppenthal verstanden es, mit hinter sinnigem Wortwitz und satirischem Spott, Slapstick und Sangeskunst die typischen Reibungspunkte in der Welt der Pädagogik auf humorvolle Weise sichtbar zu machen.“ (*Gäubote*, 21.3.2011).

**Programm:**

**BAK-Regionaltagung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Politische Bildung am 23./24.4.2015 in Bad Urach**

***Schule und Lehrerbildung in Baden-Württemberg im Umbau***

**Donnerstag, den 23.4.**

Bis 9.30 Uhr Anreise

<b>Zeit</b>	<b>Programmpunkte/Referent/innen</b>	<b>Arbeitsform</b>
10.00	Begrüßung, Organisatorisches Einführung in das Tagungsthema	
Ab 10.15	<b>„Dauerbaustelle Lehrerbildung“</b> Dr. Ewald Terhart, Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Westfälischen- Wilhelms-Universität, Münster	Referat mit Aussprache
12.00	Mittagessen	
14.00 – 15.30	<b>„Schule heute und morgen – Anforderungen an die Lehrerbildung“</b> Andreas Stoch, MdL, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg	Referat mit Aussprache
15.30 -16.00	Kaffeepause	
16.00 - 17.30	<b>Seminar- und schulartenspezifische Workshops zum Tagungsthema</b>  <b>WK 1 Neubau Primarlehrant</b> Nicole Kränkel-Schwarz, Seminarschuldirektorin SSDL Offenburg  <b>WK 2 Abbau oder Anbau?</b> <b>Alles unter einem Dach: Lehramt Sekundarstufe I</b> Walter Enzer, Bereichsleiter am Realschulseminar Ludwigsburg	5 Workshops in zwei Zeitschienen (I)

	<p><b>WK 3 Modulbau Berufsbildung?</b> MR´in Susanne Thimet, Referatsleiterin Grundsatzfragen und Qualitätsmanagement beruflicher Schulen im Kultusministerium BW</p> <p><b>WK 4 Massivbau Gymnasium?</b> OStD Christof Martin, Leiter des Friedrich Schiller-Gymnasium, Marbach a.N., Werner Schulitz, Fl Päd am SSDL HN (Gym)</p> <p><b>WK 5 Dependance Sonderschule?</b> Thomas Stöppler, Staatliches Seminar f. Didaktik und Lehrerbildung, Stuttgart, Leiter der Abteilung Sonderschule</p>	
18.00	Abendessen	
18.45 – 20.15	<b>Delegiertenversammlung mit Neuwahlen</b>	
20.30	<b>Kulturelles Abendprogramm: <i>Kabarett „ Die Lehrer“ (Munz und Ruppental)</i></b>	

**Freitag, den 24.4.**

<b>Ab 8.00</b>	Frühstück	
<b>9.00 – 10.30</b>	<b>Fortsetzung Workshops (s. gestern)</b>	Zeitschiene 2
<b>10.15 – 11.15</b>	<b>Fazit aus den Workshops: Re-Novierung oder Rückbau: Seminare als Didaktische Zentren?</b>	z.B. Mixed Groups
<b>11.30</b>	<b>Abschließende Reflexionen und Verabschiedungen</b>	
<b>12.00</b>	Mittagessen, Ende der Veranstaltung	

**Einladung zur Delegiertenversammlung**  
**am Donnerstag, den 23. April 2015 im Rahmen der BAK-Regionaltagung am**  
**23./24.4.2015 in Bad Urach /Haus auf der Alb**  
**von 18.45 Uhr bis ca. 20.15 Uhr**

Sie können untenstehend die gültigen Delegiertenzahlen Ihres Seminars entnehmen, die sich nach dem Mitgliederstand errechnen. Ganz herzlich sind aber auch nicht-delegierte Mitglieder und Gäste willkommen.

**Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (GY/BS):**

ES: 2 ; FR (GY): 2 ; FR (BS): 1 ; HD: 2 ; HN: 2 ; KA (GY): 3 ; KA(BS): 3 ; RW: 2 S:4; S (BS): 2 ; Tü: 2 ;  
WN: 2 .

**Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (GHS/RS):**

2 Delegierte: Ludwigsburg (RS), die übrigen RS-Seminare sowie GHRS-Seminare: 1 Delegierte/r

**PensionärInnen: 2 Delegierte**

**Tagesordnung:**

**1. Tätigkeitsbericht des Geschäftsführenden Landesvorstandes**

- 1.1 Zur Lage der Seminare
- 1.2 Kurzberichte der Direktorensprecher/innen
- 1.3 Kurzbericht aus dem Bund
- 1.4 Perspektiven der weiteren Arbeit

**2. Kassenbericht und Finanzfragen**

- 2.1. Vorlage des Kassenberichts 2014; Ergebnis der Kassenprüfung
- 2.2 Entlastung des Vorstandes

**3. Wahlen**

- 3.1. Wahl des Geschäftsführenden Vorstandes
- 3.2. Wahl der Bundesdelegierten

**4. Verschiedenes**